

wird hierdurch Beförderungsgeliegenheit in weitgehendster Weise geboten sein.

ausgerüstet mit den Gewalten, die verfassungsmäßig festgelegt sind.

So ist die materielle Grundlage, und unter dem Schutze der Hohenzollern vermochte sich allezeit Landwirtschaft, Handel und Verkehr zu entwickeln, kamen Wissenschaft und Kunst zu hoher Blüte.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Aug. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser traf von Cronberg kommend, heute früh gegen 7 Uhr auf dem „großen Sand“ bei Mainz ein, mit ihm Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Bei dem Empfangszettel hatten sich der Großherzog und die Großherzogin von Hessen eingefunden. Prinzessin Friedrich Karl und die Großherzogin trugen die Uniform ihrer Regimenter, der Kaiser diejenige des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116 und der Großherzog diejenige des Garde-Dräger-Regiments (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 23. Nach herzlichem gegenseitiger Begrüßung begaben sie sich zu den Pferden. Um 7 Uhr begann ein Eserzieren des Leib-Dräger-Regiments (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 24. Hieran schloß sich eine Gefechtsübung, woran teilnahmen die 41. Infanterie-Brigade, die 42. Infanterie-Brigade, das Magdeburgische Dräger-Regiment Nr. 6 und zwei Batterien des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien). Die Gefechtsübung leitete Generalleutnant Scholtz (21. Division). Das Wetter ist schön. Die Gefechtsübung wurde gegen 9 Uhr abgebrochen, worauf der Kaiser eine längere Kritik abhielt. Um 9 1/2 Uhr begann der Vorbereitungs- und anderer Regimenter. An der Parade waren beteiligt acht Infanterie-Regimenter, die Unteroffizierschule Viebrich, ein Fußartillerie-Regiment, zwei Bataillone, zwei Dräger-Regimenter und zwei Feldartillerie-Regimenter. Der erste Vorbereitungs- und anderer Regimenter in der Infanterie im Kompagniefront, bei der Kavallerie in Establonfront im Schritt, bei der Artillerie in Front im Trabe, der zweite Vorbereitungs- und anderer Regimenter in der Infanterie im Kompagniefront, bei der Kavallerie in Establonfront im Schritt, bei der Artillerie im Galopp. Beide Male führte der Kaiser sein Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116 vorbei. Der Großherzog sein Leibgarde-Infanterie-Regiment (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 115 und das Garde-Dräger-Regiment (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 23, die Großherzogin, Prinzessin Friedrich Karl und Prinzessin Karl ebenfalls ihre Regimenter.

* **Marzen- und Postkarten-Automaten.** In einer ganzen Reihe größerer Städte sind Marzen- und Postkarten-Automaten aufgestellt, die sich durchweg bestens bedient haben und sich beim Publikum großer Gunst erfreuen. In Merseburg sind bisher solche Automaten leider noch nicht zur Aufstellung gekommen, und doch werden sie vom Publikum recht dringend gewünscht. Aus Halle ist zu berichten, daß ein dortiges Blatt schreibt: „Die beiden Automaten auf dem Marktplatz werden stark benutzt. Es wäre freudig zu begrüßen, wenn die Postbehörde auch an anderen Plätzen in der Stadt derartige Automaten aufstellen würde. Aber einmal am Abend spät Marzen gebraucht hat, der weiß, welche Schwierigkeiten mit der Beschaffung verknüpft sind. Bis jetzt ist man in den meisten Fällen auf Restaurants usw. angewiesen.“

So ist die materielle Grundlage, und unter dem Schutze der Hohenzollern vermochte sich allezeit Landwirtschaft, Handel und Verkehr zu entwickeln, kamen Wissenschaft und Kunst zu hoher Blüte. Schutze dem mäßig arbeitenden Landmann, Schutze dem nimmer rastenden Kaufmann, Schutze dem unermüdlichen Industriellen, darauf waren von jeher die Träger der Hohenzollern-Krone bedacht und — Schutze den wirtschaftlich Schwachen. Das ist die jüngste Phase, in die Preußens König eingetreten ist, und einzig bisher in der Welt steht die soziale Gesetzgebung da, die seit einem Vierteljahrhundert das Sigma in Deutschland und in Preußen geworden ist.

* **Viertes Abonnementskonzert.** Heute, Donnerstag, abend findet in der „Fünfenburg“ ein Wagner-Abend ausgeführt von der hiesigen Stadtpfelleitung statt.

Schutz dem Bolke nach außen und nach innen, auf daß es seinem Erwerbe in Ruhe und Frieden nachgehen und glücklich werden kann nach innen und nach außen. Das ist der Grundgedanke gewesen, nach welchem die Hohenzollern seit fünf Jahrhunderten regiert haben bis auf den heutigen Tag.

* **Weitere Steigerung der Zündholzpreise.** Wie aus den Kreisen der Zündholzhändler berichtet wird, soll die Erhöhung der Zündholzpreise schon in den nächsten Tagen erfolgen. Die Wiederverkäufer und Kleinhändler verkaufen zurzeit das Paket (zehn Schachteln) durchschnittlich mit 24—25 Pfg. Dieser Preis soll nun bis auf 35 Pfg. erhöht werden. Es sei — so wird hinzugefügt — nicht ausgeschlossen, daß der Preis für Pakete bis zum Ende dieses Jahres sich im Kleinhandel auf fünfzig Pfennig erhöhen würde.

Preußens Beruf ist es nicht, dem Genuß erwerbender Güter zu leben, die ewig denkwürdigen Worte, die einst Wilhelm I. bei der Krönung in Königsberg sprach, fassen jenseits kurz, was die Hohenzollern als ihre Lebensaufgabe und was Preußen als seine Existenz-Aufgabe zu betrachten hat.

* **Das östliche „Merseburger Kreisblatt“.** In einer der letzten Nummern teilten wir mit, daß sich die im pädagogischen Verlag von Schröder in Halle erscheinende Monatszeitschrift: „Die Mittelschule“ mit zwei Artikeln der Redaktion unseres Blattes polemisch beschäftigt habe. Wie man uns mündlich mitteilt, hat sich in jüngster Zeit auch der Berliner „Kladderadatsch“ mit uns beschäftigt auf Grund eines Artikels der Redaktion des „Kreisbl.“, der über die Dichter Gerhart und Karl Hauptmann einige Worte gesagt hatte. Der „Kladderadatsch“ hat, so wird wenigstens mündlich berichtet, dabei die Wendung gebraucht — sinngemäß — das Merseburger Kreisblatt brauche für seine Leier extra Humor nicht zu versapfen, es jorge unbenutzt dafür, worauf wir dem Berliner sogenannten Witzblatt zu erwidern haben, daß dann die Abonnenten des „Kreisbl.“ weit besser weg kämen, als die des „Kladderadatsch“, denn der läßt sich für seine sogenannten Witze im Abonnement extra bezahlen, was wir — nach eigener Angabe des Berliner Witzblatts! — nicht tun! Das mag nun alles sein, wie es will, jedenfalls ist unser Hauptmann-Artikel in die in Preußen erscheinende, ebenso alte, als angesehenere „Schlesische Zeitung“ übergegangen, die den Abdruck mit den Worten einleitet: „Das Merseburger Kreisblatt ist auf unsere Dichter Gerhart und Karl Hauptmann sehr schlecht zu sprechen“, was stimmt. Im Anschluß an diesen Abdruck erhalten wir aus Breslau von einem mit Namen unterzeichneten, diesseits ganz unbekanntem Herrn nachstehende Zuschrift: „Bezug nehmend auf beiliegenden Ausschnitt der „Schlesischen Zeitung“ möchte ich Ihnen nur meine vollkommene Uebereinstimmung mit Ihrem Urteil über Gerhart Hauptmann aussprechen. Das widerlich-mystische Geschwabe in seiner „verjüngten Götter“ und in „Hannele“ kann einem Menschen, der noch in alten Tagen immer am liebsten zu seinem Schiller und Goethe greift, wenn er sich begreifen und erheben will, nur Uebelkeit bereiten. Und gar erst die, trotz mancher treffenden Schilderungen doch im Ganzen nur abfösend wirkenden Dramen Führungsmann Henrichel, „die Weber“ und besonders: „Vor Sonnenaufgang“ sind Werte, bei denen man unwillkürlich zu der Frage gedrängt wird: Mühe solch ein Zeug durchaus geschrieben werden? Was hätte die Welt verloren, wenn es nicht geschähe wäre? Mit Hauptmann wird hier und anderwärts ein wahrer Kultus getrieben; unbegreiflich, daß Leute, die sich sonst auf ihren guten Geschmack nicht wenig zu tun tun, an diesen Ausgeburteten eines tranthafsten Dichtersinns Gefallen finden können. Manches achtbare Talent ist beiseite geschoben, weil Hauptmann Mode war. Mir fällt dabei eine Aeußerung ein, die ein hiesiger hervorragender Spezialarzt bei der Aufführung von Tolstois „Nach Mitternacht“ getan hat; er sagte: wenn ich durchaus einen Nachstuhl riechen will, brauche ich ihn doch nicht auf die Bühne zu stellen. Das trifft auch für manche Werte Hauptmanns zu. — Und nun Karl, der Karl Hauptmann! — Geh du nur immer hin, wo du gewesen hast! — Mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebener (folgt Name).“

Aber die fühlen, nüchternen Erwägungen, daß wir so einen Landesheeren unser eigen nennen, der unser Staatswesen mit Verstand und Pflichttreue leitet, sind es nicht allein, die uns dem Herrscher so nahe bringen, was uns zu ihm besonders hinzieht, das ist das Herz.

* **Militärisches.** Kallmeier, Leutnant im 36. Füsil.-Regt., ist zum Oberleutnant befördert worden.

Wenn schon eingangs gesagt wurde, daß die Gegner gerade Preußen besonders heftig befehden, weil sie da auf härtestes Felsgestein stoßen, so sind auch die Gegner des Kaisers ihm deshalb am wenigsten genogen, weil sie erkennen, daß sich gerade in ihm der Feind destruktiver Tendenzen am deutlichsten verkörpert und am prägnantesten ausprägt. Im Kaiser Wilhelm verkörpert sich das monarchische Prinzip, er ist in Wirklichkeit der Kaiser, er ist der Herrscher, und scheint es nicht etwa nur. Die Welt kennt ihn seit 25 Jahren, sie spricht von ihm Tag für Tag, sie schreibt über ihn Tag für Tag, und die letzte Frage darf jedesmal so gestellt werden: Wo ist der Monarch der Gegenwart, der ihm gleicht oder ihn übertrifft und wo ist das Land, das im Laufe der letzten 25 Jahre einen gleichen Aufschwung genommen hat, wie Deutschland?

* **Proving und Umgegend.**

Trotz mancherlei bedenklicher und betrüblicher Zeichen der Zeit, die wir in den letzten Jahren haben wahrnehmen müssen, steht Deutschland in hoher kultureller Blüte, wächst das Ansehen der Deutschen im Auslande. Kein zweiter Mann in Deutschland, der Deutschland selbst, deutsches Wesen, deutsche Sitte, kurz das Deutschum inniger lieben könnte, als Kaiser Wilhelm II.

* **Effen, 21. Aug.** Die Katastrophe auf der Zeche „Lothringen“ wird noch mehrere gerichtliche Nachspiele haben. Am Sonntag fanden in verschiedenen Orten des Bochumer Bezirkes Versammlungen der Bergarbeiter statt, in denen gegen die Zechenverwaltung öffentlich so schwere Anschuldigungen erhoben wurden, daß ihr nichts anderes übrig bleibt, als den Klageweg zu beschreiten. Die bekannte Redigierfertigkeit der Zechenverwaltung wurde allgemein als den Tatsachen widersprechend bezeichnet. In der Versammlung zu Bochum ging es besonders scharf her. Der Referent Wölfler behauptete u. a.: An der Stelle, die der Oberbergat Döbelstein dem Kaiser als den Herd der Explosion bezeichnete, habe sich das Unglück nicht zugetragen, der Explosionsherd habe anderswo gelegen. Der Betriebsführer Vitz habe über die Ursache zu dem Unglück wider besseres Wissen die Unwahrheit gesagt, seine mangelhafte Zuverlässigkeit wurde durch die Mitteilung zu beweisen versucht, daß Vitz in einer ähnlichen Sache bereits vom Oberbergamt mit einer Geldstrafe belegt worden sei. Der Obersteiger Gieselman der Zeche „Lothringen“ habe entgegen der Berichtigung der Zechenverwaltung doch die Notwendigkeit eines zweiten Schachtes anerkannt und dies am Tage nach der Katastrophe durch die Aeußerung: „Wenn der Lustschacht vorhanden gewesen wäre, dann wäre das Unglück nicht passiert!“ betätigt. In Calropf, Hörde, Gelsenkirchen, Dortmund, Effen, Zünnen, Obermarkhof, Reddinghausen und Buschhausen wurden in öffentlicher Versammlung ähnliche Behauptungen aufgestellt. Die Zechenverwaltung hat nun beschloßen, gegen die betreffenden Referenten Strafverfahren wegen Beleidigung und Verleumdung zu stellen.

Wie er seine schweren Herrscherpflichten aufsaßt und erfüllt, ist bekannt, ein mühsertigstes Familien- und Privatleben leuchtet uns Allen voran, mögen wir ihm nachsehen!

* **Nachende Kaiserfeste.**

Mögen die Tage, die der Kaiser in Merseburg zu verbringen gedenkt, ihm stets eine liebe, wohlthuende Erinnerung bleiben. Daß es so werde, liegt an uns, den Einwohnern Merseburgs, wir wollen unsern angekommenen Landesherren und geliebten Kaiser so recht von Herzen begrüßen und willkommen heißen, auf daß er daran seine Freude habe, und die größte Freude wird es ihm sein, wie Das dieser Tage schon an dieser Stelle geschrieben wurde, wenn wir ihm und dem Hohenzollern-Hause die unverbrüchliche Treue halten bis zu unserm letzten Atemzuge. Dies gelobt, wird das Herz des Kaisers froh, und diese große Freude ihm zu bereiten, ist uns so unendlich leicht gemacht. Die Herzen auf!

* **Militärisches.** Kallmeier, Leutnant im 36. Füsil.-Regt., ist zum Oberleutnant befördert worden.

Noch einige Worte zu den Ausgrabungen auf der Altenburg. Die Ausführungen von Herrn Professor Dr. Veltz in Nr. 196 des Merseb. Kreisbl. haben meine in demselben Blatte geäußerten Bedenken durchaus gerechtfertigt. Herr Prof. Dr. V. schreibt: „Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß . . . die Heinrichsburg auf einem wendischen Burgwall ausgebaut ist.“ Der Bericht der Frau Baumann-Seyd dagegen besagt, daß die Erdanlagen, die Heinrich für seine Burg benutzte, bis auf die Steinzeit zurückgehen. Sicht sieht die Sache schon erheblich anders aus. Selbst wenn man die gefundenen Mauerreste dem Burgbau Heinrichs angehören — was übrigens auch Prof. V. noch nicht für ausgemacht hält —, so ist immer noch nicht bewiesen, daß die Burg Heinrichs nur in diesem feinstenischen bezw. wendischen Erdwall zu suchen ist. Herr Prof. V. empfiehlt an einer anderen Stelle sorgsamste Aufmerksamkeit und sorgfältige Erhaltung und Weiterbehandlung der Altenburgs-funde. Das ist ganz meine Meinung. Die mehr als . . . Folgerungen, die in dem von mir angeführten Bericht gezogen worden waren, liegen aber auf das Gegenteil schließen und konnten deshalb nicht widerproben bleiben, wie denn überhaupt meine Worte vor allem die unwissenschaftliche Art jenes Berichtes treffen sollten. Bei dieser Gelegenheit muß ich noch eins bemerken. Es ist in diesen Tagen von einer Frau Baumann-Seyd nachstehenden Persönlichkeiten, jedoch, wie ich überzeugt bin, ohne deren Zustimmung behauptet worden, daß man (und im Zusammenhang des Gesprächs konnte nur ich damit gemeint sein) die Person, nicht die Sache angreife. Wenn mich auch eine solche Unterstellung nicht berühren kann, so halte ich doch einen Einspruch dagegen für geboten. Und um der Sache willen würde auch ich es freudig begrüßen, wenn die Ausgrabungen auf der Altenburg zu einem wissenschaftlich gesicherten Ergebnis führen, das unserer Stadt eine einzigartige Bedeutung gibt.

* **Zu den Kaiserfesten.** Die Beteiligung an der Illumination am Montag und Dienstag abend wird hoffentlich eine recht starke werden. — Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Sonnabend nachmittag, an dem die Probe zum Zapfenfest stattfindet, der Schlossgarten gesperrt wird. — Wie uns fernhin die Verwaltung der Fernbahn Halle—Merseburg mitteilt, sind auch von dieser zur Bewältigung des starken Verkehrs an den Kaiserfesten außergewöhnliche Maßnahmen getroffen worden. Am Montag den 26. August zur Ankunft Sr. Majestät in Merseburg, werden von Vorm. 9 Uhr ab nicht nur Anhängewagen, sondern auch Zwischenwagen und Doppelzüge zwischen Halle und Merseburg verkehren. Zur Kaiserprobe, am 27. August, soll bereits von früh 4 1/2 Uhr ein einviertheil-stündiger Betrieb, ebenfalls mit Anhängewagen und nach Bedarf mit Zwischenwagen und Doppelzügen zwischen Halle und Merseburg, aufgenommen werden. Auch bei stärkstem Massenandrang

der „Graf von Ostheim“ in Konturs.

Nur noch wenige Tage, so wird unser angekommener Landesherren seinen Einzug in Merseburg halten, mit ihm die Prinzen des Kaiserlichen Hauses und ein glänzendes Gefolge. Merseburg hat nicht immer zu Preußen gehört, aber die Zeiten, als auf den Zinnen des Schlosses die schwarz-weiße Flagge noch nicht aufgezo-gen wurde, liegen weit hinter uns, so gern wir darüber auch noch in Vorträgen hören und in Zeitungsartikeln lesen. Wir kennen hier kein anderes Regiment mehr, als das preußische und wünschen auch kein anderes, wir dürfen uns Glück wünschen, Angehörige des Staates zu sein, ohne den ein einziges Deutschland in seiner jetzigen Verfassung: Eine achtunggebietende Weltmacht und die erste Militärmacht der Welt, kaum hätte ersehen können.

* **London, 21. Aug.** Ueber das Vermögen des Grafen Hermann Karl von Ostheim ist Konturs eröffnet worden. Die erste Prüfung der Forderungen fand gestern statt. Graf Ostheim war vor seiner morganatischen Verheiratung im Jahre 1909 Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und Herzog von Sachsen-Koburg. Das Kontursverfahren wurde eröffnet auf Antrag eines Geldverleihers, dem der Prinz angeblich 20 000 M schuldet. Die Prüfung der angemeldeten Forderungen wurde bis 22. Oktober verschoben.

In Preußen wird nach bestimmten Grundgesetzen regiert, seit zwei Jahrhunderten, hier und ein unbestechliches Beamtenum sind die festen Fundamente, auf denen das Gefüge des Staates ruht, die alle Befreiungen offener und verdeckter Feinde, dieses Fundament zu erschüttern, zerbrechen an dieser Festigkeit, und gerade deshalb ist Preußen bei den rabiatesten Gegnern der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung der best gehähte Staat.

Dr. Taube.

An der Spitze des mächtigen Deutschen Staatenbundes steht als erster, als sichtbar Oberhaupt, der deutsche Kaiser, unter den mit gleichen Rechten ausgestatteten Landesfürsten der vorberste, und ipseztell für Preußen ist er zugleich der König

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers.

Montag, den 26. August d. Js., nachmittags 2 Uhr 15 Minuten werden Sr. Majestät nebst Gefolge in hiesiger Stadt einreisen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

A. Aufstellung.

Die Gruppe I Militärvereine bildet von der Halleschenstraße Ende der Englischen Villa, in nachstehender Reihenfolge: Veltener Kriegerverein — Landwehrverein — Artillerie-Verein — Verein ehem. 12. Husaren — Verein ehem. Garde — Verein ehem. Kampfgenossen — Verein ehem. 72er — Kavallerie-Verein — Verein ehem. Jäger und Schützen — Verein ehem. 28er — Flottenverein — Priv. Bürger-Schützen-Schützen-Gilde — Militär-ammütter-Verein — Preuß. Beamten-Verein, — Zimmerfugen-Verein — Freiwillige Feuerwehr — bis zur Ehrenpforte am Gotthardstort Spalier.

Gruppenführer: Herr Rechnungsrat Eichardt, Stellvertreter: Herr Steuersekretär Matzer.

Sammelplatz der Gruppe: Poststraße.

Die Gruppe II Zünfte und Korporationen von der Ehrenpforte am Gotthardstort bis Gotthardstraße (Haus Meister) in nachstehender Reihenfolge: Baugewerksinnung — Gesirrführer-Verein — Maurerbegräbnis-Lasse — Glaser-Zinnung — Tischler-Zinnung — Buchdrucker-Verein Gutenberg — Schlosser- und Klempner-Zinnung — Evangelischer Arbeiterverein — Fischer-Zinnung — Schuhmacher-Zinnung — Wider-Zinnung mit Gefellen-Vereinigung — Schmiede-Zinnung — Stellmacher-Zinnung — Ortsverband der Tisch-Dundertler Gewerbevereine — Fleischer-Zinnung — Katholischer Männer-Verein.

Gruppenführer: Herr Maurermeister G. Graul jun., Stellvertreter: Herr Bäckermeister Klappenbach.

Sammelplatz der Gruppe: Teichstraße (Zuntenburg).

Die Gruppe III Bergleute von der Gotthardstraße (Haus Meister) bis Entenplan (Drogerie Vogel).

Gruppenführer: Bergassessor Leopold, Stellvertreter: Bergassessor Geper.

Sammelplatz der Gruppe: Markt (Westseite).

Die Gruppe IV Turn- und Sportvereine vom Entenplan (Drogerie Vogel) bis Nordostische Stadtkirche, in nachstehender Reihenfolge: Verein für Bewegungsspiele — Fußballklub „Hohensollern“ — Turnverein „Kothheim“ — Freie turnerische Vereinigung — Rauchsclub Braßil — Evangel. Jünglingsverein — Allgemeiner Turnverein — Männer-Turnverein — Schwimmklub Poseidon.

Gruppenführer: Herr Kaufmann Bennede, Stellvertreter: Herr Prokurist Lommel.

Sammelplatz der Gruppe: Markt (Ostseite).

Die Gruppe V Gesangvereine von Nordostische Stadtkirche bis Stadtapotheke, Reihenfolge:

Gesangverein Iyra — Gesangverein Irene — Dilettanten-Verein — Sängermusik-Verein — Gesangverein Melodia — Gesangverein Liedertafel — Gesangverein Flora — Privat-Theatergesellschaft — Bürger-Gesangverein.

Gruppenführer: Herr Kalkulator Barthel, Stellvertreter: Herr Prokurator Klingenstein.

Sammelplatz der Gruppe: Bahnhofsstraße (Tivoli).

Die Gruppe VI Wehrkraftvereine „Jungdeutschland“, von der Stadtapotheke bis Ende Domapothek.

Gruppenführer: Herr Hauptmann Roth, Stellvertreter: Herr Kalkulator Barthel.

Sammelplatz der Gruppe: Bahnhofsstraße Tivoli.

Von der Domapothek bis zum Schlosse schließen sich die Schulen an. Die Führung der Schulen und Anstalten übernehmen die betr. Herren Leiter.

B. Sonstige Bestimmungen.

- 1. Die einzelnen Gruppen müssen auf ihren Sammelplätzen bis spätestens 1 Uhr zum Abmarsch in das Spalier bereit stehen.
2. Das Ordnen der einzelnen Gruppen müssen die Herren Gruppenführer derart fördern, daß das Einrücken in das Spalier bis um 1 Uhr 30 Min. nachmittags erfolgt ist.
3. Das Werfen mit Bouquets ist unter allen Umständen zu vermeiden. Das Spielen der Musik, Mähen der Trommeln und Senken der Fahnen beim Empfange Sr. Majestät in der Spalierbildung wird verboten.

Merseburg, den 21. August 1912.

Der Reichsaussch.

Bekanntmachung. Aus Anlaß der Kaiserjagde bleibt der hiesige Schloßgarten von Sonntag, den 24. d. Mts. nachmittags 1 Uhr an bis auf weiteres für den Verkehr geschlossen.

Merseburg, den 21. August 1912.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Das Oberverwaltungsamt hat als amtliche Sachverständige, welche bei den Verhandlungen nach Bedarf zuzuziehen sind, folgende Aerzte gewählt:

Königlichen Regierungs- und Medizinalrat Dr. Janßen zu Merseburg, Königlichen Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Steinlopp zu Merseburg. Das Amt der früher gewählten Gerichtsarzte,

praktischen Aerzte Dr. Brogmann und Dr. Weinreich aus Merseburg, beuert fort.

Merseburg, den 30. Juli 1912.

Königl. Oberverwaltungsamt.

Der Direktor.

List e m a n n, Oberregierungsrat.

Bekanntmachung.

Zur Einrichtung eines staatlichen bakteriologischen Laboratoriums in

125 g Reis oder Gersten oder Bries oder

1500 g Kartoffeln.

Ich bringe dieses zur öffentlichen Kenntnis mit dem Hinweis, daß von den Einwohnern der mit Infanterie-Truppen und Pionieren besetzten Orte entsprechende Vorräte bereit zu halten sind.

Merseburg, den 20. August 1912.

Der königliche Landrat.

Graf d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Das kaiserliche Pionier-Bataillon Nr. 11 in Hann. Münden teilt mit, daß bis Ende August 1912 zweijährig-Freiwillige für Oktober 1912 angenommen werden.

Junge Leute, die bereit und im Besitze eines Medalscheines zum zweijährig-Freiwilligen Dienst sind, wollen denselben an das Bataillon unter Angabe der genauen Adresse einfinden. Handwerker, insbesondere Schneider, Schuhmacher, Schmiede, Zimmerleute, Schiffer, Bergleute, Schlosser, Klempner, Stellmacher, Tischler, Ledner aller Art usw. haben den Vorzug.

Der königliche Landrat.

Graf d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchen-Gesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) für die Kreise Viehmeda, Schmeynitz, Wittenberg, Bitterfeld, Delitzsch, Torgau, Saalfeld, Merseburg, Weißenfels Stadt- und Landkreis, sowie Zeitz. Stadt- u. Landkreis mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Der Ausruf sämtlicher Klauentiere aus verzeichneten Regierungsbezirken, Kreisen oder anderen Verwaltungsbezirken auf Viehmärkte ist verboten.

§ 2. Als verächtlich gelten zur Zeit: Die Regierungsbezirke Hannover, Lüneburg, Osnabrück, Münster, Gassel, Wiesbaden, Düsseldorf; die Kreise Jandz-Velsig, Osthannoverland, Westhannoverland (Regierungsbezirk Potsdam) Königserg. i. Nm. (Regierungsbezirk Frankfurt), Langensalza, Weißenfel, Erfurt (Regierungsbezirk Erfurt), die Regierungsbezirke Oberbayern, Oberpfalz, Mittel-Franken, Schwaben (Königreich Bayern); Neckarreis und Donaukreis (Königreich Württemberg); Oberhessen (Großherzogtum Hessen) und Amt Oldenburg (Großherzogtum Oldenburg).

§ 3. Der Ausruf von sonstigen Klauentieren auf Viehmärkte ist nur unter der Bedingung gestattet, daß für die aufzutreibenden Tiere Aufzuchtsgewisse nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 16 ff. der Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 beigebracht werden.

Für Schweine sind die von Kreisärzten angestellten Gesundheitsbescheinigungen den von der Gemeinde (Guts-) Vorstehern angestellten Wehrzeugnissen gleich zu erachten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafverordnungen der §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 5. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 19. August 1912.

Der königliche Landrat.

Graf d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Zur Einrichtung eines staatlichen bakteriologischen Laboratoriums in Merseburg werden zum 1. Oktober 1912 3 helle Zimmer nebst Küche mit Gas- und Wasserleitung zu mieten gesucht.

Angebot mit Preisangabe sind bis zum 25. d. Mts. an den Veterinärarzt Dr. Felisch, Poststraße 6 hier einzureichen.

Merseburg, den 15. August 1912.

Der königliche Regierungs-Präsident.

Im Auftrage Dr. Felisch.

Bekanntmachung.

Die Intendantur XIX. (2. königliche Schiffschiff) Armeekorps teilt mit, daß die Infanterie-Truppenteile und die Pioniere angewiesen worden sind, in den Orten, in denen sie am 9. September 1912 Unterkunft beziehen, oder in deren Nähe, ihre Verpflegung für den 10. September freizubehalten zu lassen.

Für jeden Mann der Infanterie und Pioniere wird anzukaufen sein:

250 g Fleisch (Rind-, Hammel- oder Schweinefleisch)

15 g gebrannter Kaffee

25 g Salz

250 g Hülsenfrüchte (Erbsen oder Linzen oder Bohnen, Mubeln) oder

mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe sind bis zum 25. d. Mts. an den Veterinärarzt Dr. Felisch Poststraße 6 hier einzureichen.

Merseburg, den 15. Aug. 1912.

Der königl. Regierungs-Präsident.

Im Auftrage Dr. Felisch.

Bekanntmachung.

Am 18. und 19. September vor-mittags 7 Uhr findet in der Viehhalle zu Stendal und am 20. September vor-mittags 9 1/2 Uhr zu Naumburg auf der Vogelweide eine Festsitzung statt.

Die Eisenbahntransportposten sowie die Transportverföherung trägt die Landwirtschaftskammer.

Diejenigen Festsitzungen, die gleichzeitig an der Prämierung teilnehmen sollen, sind deshalb sämtlich in Stendal vorzustellen, da eine Prämierung in Naumburg nicht stattfindet.

Merseburg, den 15. August 1912.

Der königliche Landrat.

Graf d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom roten Kreuz hier selbst wird am Tage des Empfanges Sr. Majestät des Kaisers in der Gotthardstraße, Hallesche Straße, Burgstraße und am Dom Sanitätswachen errichtet.

Die Wagen sind durch Sanitätsflagge gekennzeichnet und leisten bei Unfällen jeder Art unentgeltlich Hilfe.

Merseburg, den 21. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät in unserer Stadt werden folgende Anordnungen getroffen:

- 1. Auf Grund des § 2 der Straßenpolizeiverordnung wird für die Zeit vom 24. bis einschließ-lich 28. August cr. die tägliche Reinigung der Straßen und Bürgersteige angeordnet.
2. Das Werfen von Straßen, Blumen pp. ist strengstens verboten und wird als grober Unfug bestraft. Das Schwenken von Fahnen und Tüchern oder ähnlicher Handlungen, die ein Schanden der Pferde verursachen können, sind untersagt.
3. In allen Straßen, in denen ein stärkerer Verkehr stattfindet, wird das Publikum dringend ersucht, rechts zu gehen.
4. Den Anweisungen der militärischen Absperungskommandos, der Gendarmen und Polizei ist unbedingt Folge zu leisten.

Merseburg, den 21. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gemäß § 6 u. 7 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 30. Juli 1904 über das Meldewesen wird hiermit bestimmt, daß in der Zeit vom 22. bis einschließ-lich 28. August d. Js. jede zuziehende Person sich binnen 12 Stunden im Einwohner-Meldeamt unter Vorlegung ausreichender Legitimationspapiere anzumelden hat.

Für die genaueste Befolgung dieser Vorschriften sind auch die Haushaltungs-vorstände verantwortlich. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Merseburg, den 22. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Einquartierung.

Die hiesige Stadt wird vom 30. August bis 2. September d. Js. anderweit mit verschiedenen Truppenteilen bequartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer und Mieter nachstehender Straßen und zwar:

Weißenhofstr., Lemaer-, Sedan-, Blumenthal-, Kleist-, Moon-, Pulands-, Naumburger-, Straße, Bürgergarten, Poststraße, Weiße Mauer, Christinen-, Linden-, Hallesche-, Wilhelm-, Seffnerstraße, Rotterbrückenrain, Nord-, Parkstraße, Unteraltenburg, Winkel, Stufen-, Schreiberstraße, Rosenthal, Weinberg, Klauenort, Gerichtsrain, Schiefweg,

Mühlberg, Oberaltenburg, Kloster und Georgstraße fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten.

Die Anlaß der einquartierenden Offiziere, Mannschaften und Pferde wird den Quartierträgern noch mitgeteilt. Etwa nicht belegte Quartiere werden für spätere Einquartierung zurückgestellt.

Ausmietungen werden unsererseits nicht übernommen.

Merseburg, den 19. August 1912.

Die Einquartierungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Immobilien-Ver sicherungs-Beiträge für das I. Halbjahr 1912 und die Mobilien-Ver sicherungs-Beiträge für das II. Halbjahr 1912 für die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät hier Versicherten hiesiger Stadt sind nach drei Viertel vom Beitragsverhältnis binnen 3 Wochen an unsere Stadtsteuerkasse zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist tritt kostenpflichtige Beitreibung ein.

Merseburg, den 16. August 1912.

Der Magistrat.

Tivoli-Theater.

Freitag, d. 23. Aug., 8 1/2 Uhr.

Beneiz für den I. Helden

Herrn Waldheim.

Operettenpreise. Einmalige Aufführung.

Bummelstudenten

Große Berliner Woffe mit Gefang u. Tanz in 5 Bildern v. Rudolf Bernauer.

Duquendarten mit entspr. Aufschlag haben Gültigkeit.

Tüchtigen jungen Landwirt

bietet sich Gelegenheit einzuhitern in ein 60-70 Morgen großes Gut. Offerten unter M. K. 31 mit Vermögensangabe a. d. Exp. ds. Mts.

Ende wegen Verheiratung eines Mädchens zum 1. od. 15. November ein durchaus zuverlässiges

älteres Stubenmädchen.

Frau Landesrat Hofer, weiße Mauer 13.

Funkenburg.

Heute abend, Donnerstag 8 1/2 Uhr

10. Abonnementskonzert.

(Wagner-Abend)

Bauland

in Reuschau bis 500 qm gesucht Off. mit Preis unter 1200 bis Sonntagabend a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Grosse Gartenbau-

Ausstellung Halle a. S. Radrennbahn Merseburgerstr. 23. August bis 2. September 1912; verbunden mit einer Friedhofkunst-Ausstellung, Binderei-Ausstellung 23.-26. August.

Dahlenschau 28. u. 29. August Rosen-Schau 31. Aug.-2. Sept.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.



Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.

Nachahmungen weist man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
 Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikensfelde.

Bekanntmachung.
 Im Interesse einer ungeforderten Stromlieferung und zur Vermeidung von Unfällen ist bei der Ausschmückung der Straßen an den Kaisertagen darauf zu achten, daß eine Berührung der elektrischen Leitungen durch Girlanden und Fahnen etc. nicht erfolgen kann.
 Besonders müssen die Fahnen so angebracht werden, daß sie auch bei Wind nicht an die Leitungen herantommen und Kurzschlüsse verursachen können.

Elektrizitätswerk Merseburg.

Gasthof Leiha.

Zur bevorstehenden
Kaiser-Parade
 empfehle meine
 Lokalitäten sowie Garten zur gefälligen Benutzung.
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Hochachtend
Rich. Stöbel.
 Gasthof Leiha b. Roßbach.

Tüchtige Postkarten-Verkäufer
 für die Kaiserparade u. Manöver für eine
konkurrenzlose Spezialpostkarte
 auf eigene Rechnung gesucht.
 Offerten unter **M K 100** an die Expedition d. Blattes.

Mitteldeutsche Privat-Bank,
 Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Merseburg.
 Während der Kaisertage sind unsere
 Kassen **Montag, den 26. nur**
vormittags, Dienstag, den
27. zwischen 4—6 Uhr nach-
mittags geöffnet. (1464)

Natürliche, echte
Schmiedeberger Eisenmoorbäder.
Muff. irisch-römische Bäder.
 Kohlensäure, Sauerstoff, Fichtennadel-, Schwefel-,
 Kaskendampf- und Heißluftbäder.
 Gute Heiterfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Herz-
 und Nierenkrankheiten.
Johannisbad Merseburg, Tel. No. 245.
 Johannisstr. 10.

Original

Weck's
 Konservengläser
 und Apparate
 bieten Ihnen
 Vorteile,
 welche Nach-
 ahmungen
 nicht auf-
 weisen können.

Komplett Apparat 10 Mk.
Neu: Wecks
Fruchtsaftseier
 komplett 5.50 M.
 Preisliste gratis nur bei
Paul Ehler
 Markt 33. Fernruf 329.

Herrschastliche
Stagenwohnung.
 Halleische Str. Nr. 25, bestehend
 aus 10 Zimmern, mit reichlichem
 Zubehör, Balkon, Garten, Todesfall
 halber per 1. April 13, ev. auch
 früher zu vermieten. Näheres
 beim Verwalter **Karl Ziehe,**
 H. Ritterstr. (1440)

Geladene Jagdpatronen
 der ver. Rüst-Wotweil. Pul-
 verfabriken, Gütler in Reichen-
 stein in Schiel., Seeler und
 Pellet, sowie Patronenhülsen
 Pulver, Schrot und Kropfen
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
Emil Wolf,
 Roßmarkt.

Kreisblatt-Druckerei
Merseburg
 Hälberstrasse 4 • Telefon 274

Unsere mit allen
 modernen Maschinen
 der Neuzeit ausgestattete
 Buchdruckerei empfiehlt
 sich zur Anfertigung von
 Drucksachen für Behör-
 den, sowie für den geschäftlichen und privaten
 Bedarf. — Gleichzeitig
 machen wir auf das sehr
 reichhaltige Formular-
 Magazin auf-
 merk-
 sam

Sämtl. Anzeigen
 haben in dem täglich erscheinenden
 „Merseburger Kreisblatt“ infolge
 des sehr verbreiteten Leserkreises
 in Stadt und Land
grössten Erfolg!

Aufmerksame
 Bedienung. Mässigste
 Preise.

Karl Tänzer
 Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7.
Spezialgeschäft
 für (851)
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
 Fernspr. 259.
 Solide Grosse
 Qualitäten. Auswahl.

Alle Welt putzt mit


Globus-Putzextrakt
 dem
besten
Metallputz.
 In Dosen
 à 10 u 20 Pfg. überall
 erhältlich.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!
Welle dein Haar selbst
 in 5 Min. mit der gesch. Haarweller-Pressen „Rapid“, sofortiger Er-
 folg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Hand-
 habung. Toupieren und Haarsatz nicht nötig. Dünnestes Haar er-
 scheint voll u. üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme. — Geld
 zurück, wenn erfolglos.
Hermann Schulze, Bischofswerda i. Sa. Hohestr. 4.

Bad-Lauchstedt
Sonntag, den 25. August er.
Brunnenfest. (1466)

Wo kann ich sparen?

Diese Frage stellt sich die besorgte Hausfrau mit Recht, nachdem der Bohnenkaffee so teuer geworden ist. Unter den bekannteren Kaffee-Ersatzmitteln nimmt Seelig's kandiierter Kornkaffee eine hervorragende Stelle ein, da er sich durch grösste Kaffeeähnlichkeit, angenehmes Aroma und hohen Nährwert, sowie niedrigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für etwa 30—35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlage-Verzeichnisse durch **Emil Seelig A.-G.,** Heilbronn a. N.

Ganz besondere Vorteile während dieser Woche
 bieten vor dem Umzuge grosse Posten aller Warengattungen, welche vollständig geräumt werden sollen und daher **ganz bedeutend ermässigt zum Verkauf gestellt sind.**

Während dieser Woche **10%** Rabatt auf alle nicht ermässigten Artikel

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11, Telf. 58.

Siehe eine Beilage.



Beilage zu Nr. 197 des „Merseburger Kreisblatts“.

Freitag, den 23. August.

Eine Sturmfahrt der „Victoria Luise“.

Am gestrigen Mittwoch hat das zurzeit in Gotha stationierte Zeppelin-Luftschiff „Victoria Luise“ seine zweite Sachsenfahrt angetreten. Und, um es gleich von vornherein zu sagen, auch diese ist bis zum Ende glücklich vollzogen gegangen. Hatte der erste Flug ins Sachsenland als Ziel die Haupt- und Residenzstadt Dresden, so galt es diesmal der Industriestadt Chemnitz einen Besuch abzustatten. Freilich, die Fahrt am Mittwoch sollte eine bedeutend schwierigere werden als der Sonntagsflug aus Thüringen zur Elbe. Unter äußerst ungünstigen Witterungsbedingungen wurde die Fahrt angetreten. Von Westen blies der Wind in einer Stärke von 12—15 Sekundenmetern, die sich in den oberen Luftschichten sogar bis auf 20 Sekundenmetern steigerte. Besonders auf der Rückfahrt hatte das Luftschiff gegen einen Sturm schwer anzukämpfen. Zeitweilig schien es sogar, als müßte der riesige Segler der Lüfte im Kampf gegen die Elemente unterliegen. So mancher, der in den Städten und Dörfern das Ringen des Luftschiffes mit dem Winde ansah, bangte um das Schicksal des Zeppelin-Schiffes. Aber mit fester Hand wurde es gesteuert und sicher durch die Lüfte aus dem Herzen Thüringens nach dem Sachsenlande, nach Chemnitz, geführt, wo eine Zwischenlandung vorgenommen wurde. Und in mühseliger, langsamer Fahrt wurde dann am gestrigen Nachmittag der Heimatshafen, die Gothaer Luftschiffhalle, glücklich erreicht, wo die Landung glatt bewerkstelligt wurde. Wahrscheinlich, wenn es noch eines Beweises für die Güte der Zeppelin-Luftschiffe bedürft hätte: der gestrige Sturmflug nach Chemnitz hat von neuem den Zweifeln gezeigt, was man einem Zeppelin-Luftschiff zutrauen kann. Und dem greifen Grafen dort unten im Süden darf man zu dieser gelungenen Fahrt der „Victoria Luise“ die besten Glückwünsche senden!

Der Aufstieg zur zweiten Sachsenfahrt erfolgte am Mittwoch früh in der siebenten Morgenstunde oder genau um 6 Uhr 50 Minuten von der Luftschiffhalle in Gotha aus. Zehn Passagiere nahmen die Kabine der Gondel auf; die Führung des Luftkreuzers lag in den Händen des Oberleutnants zur See Erich Biew, der auch schon die Fahrt nach der sächsischen Residenz geleitet hatte. In schneller Fahrt schlug das Luftschiff die Richtung nach Erfurt ein, wo es um 7 Uhr morgens gesichtet wurde. Kaum zehn Minuten später wurde die Goetheshöhe an der Elm überflogen und dann über die Höhen des Schlachtfeldes vom 14. Oktober 1806 hinweg der Kurs auf das Saaleetal genommen. Die Stadt Jena wurde um 7,30 Uhr passiert, Oera gegen 8 Uhr überflogen. Dann ging es in gerader Fluglinie nach Chemnitz.

* **Chemnitz, 21. Aug.** Der Luftkreuzer landete um 9 Uhr 16 Minuten auf dem Erzbergerplatz in Chemnitz glatt, wo er von einer tausendköpfigen Volksmenge jubelnd begrüßt wurde. Auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden hatten sich zum

Empfange eingefunden. Nachdem die Passagiere gewechselt worden waren, hieß der Chemnitzer Oberbürgermeister Dr. Sturm den Führer des Luftschiffes namens der Stadt herzlich willkommen. Seine Ansprache klang in ein Hoch auf den Grafen von Zeppelin, den genialen Erfinder, der der Luftschiffahrt neue Wege gewiesen habe, aus. Für die Rückfahrt wurden nur sechs Passagiere aufgenommen und die Vorräte an Betriebsstoff ergänzt, da der Wind immer stärker wurde und einen noch heftigeren Kampf als auf der Hinfahrt für die Rückreise erwarten ließ. Der ungünstigen Witterung wegen mußte sowohl von der Schleisfahrt über Chemnitz wie auch von der beabsichtigten Fahrt nach Freiberg, wo ein Rundflug über der Erzgebirgischen Ausstellung unternommen werden sollte, Abstand genommen werden. Nach einem Landungsaufenthalt von nur 36 Minuten stieg die „Victoria Luise“ bereits um 9 Uhr 50 Minuten zur Rückfahrt nach Gotha auf.

* **Iserstedt, 21. Aug.** Das Luftschiff „Victoria Luise“ hatte auf der Rückfahrt von Chemnitz nach Gotha in der Nähe des Dorfes Iserstedt einen schweren Kampf mit den Elementen zu bestehen. Immer wieder und wieder wurde es von der Gewalt des Sturmes zurückgetrieben, und wohl eine halbe Stunde währte das Ringen mit Wind und Regen. Einmal näherte sich das Luftschiff bis auf etwa 15 Meter dem Erdboden. Aus der Gondel gegebene Signale wurden dahin gedeutet, daß man zu landen beabsichtige. Gleich darauf ließ aber der Sturm nach, das Luftschiff stieg wieder höher und war bald den Blicken der Dorfbewohner, die hilfsbereit dastanden, entchwunden.

* **Gotha, 21. Aug.** In Gotha waren schon Gerüchte von einem Unfall des Luftschiffes verbreitet, und allgemeiner Jubel herrschte daher, als man in der Ferne den Luftkreuzer erblickte. Kurz nach 4 Uhr tauchte die „Victoria Luise“ im Osten auf und bewegte sich in verhältnismäßig geringer Höhe dem Luftschiffhafen zu, wobei die gegen den Wind gerichtete Spitze des Luftschiffes auf und ab schwankte. Nachdem das Luftschiff noch eine Weile abgetrieben worden war, gelang es endlich der Führung mit großer Mühe, auf die Halle zuzusteuern, wo das Luftschiff von einer zur Hilfestellung aufgestellten Mannschaft von über 100 Mann festgehalten und schließlich auch in die Halle gezogen wurde.

Kleines Feuilleton.

* **Die Kaiser-Villa in Zürich.** Die Schweiz rüftet sich, den Deutschen Kaiser würdig zu begrüßen. Wo wird er wohnen? Die Frage wird dahin beantwortet, daß die Villa Rieter in Zürich den hohen Gast aufnehmen wird. Die Villa befindet sich auf einer Anhöhe am linken Ufer des Züricher Sees und bietet einen herrlichen Ausblick auf die Alpen. Die Besitzerin Frau Rieter-Bodmer ist Witwe; ihre Schwägerin war mit dem deutschen General von Burg verheiratet. Die Villa, die mit allem

modernem Komfort eingerichtet ist, hat eine interessante Vergangenheit. Der um das Gemeinwesen von Zürich hochverdiente und aus altem Züricher Geschlecht stammende achtzigjährige, aber noch jugendfrische Dr. Conrad Escher erzählt die Geschichte dieses schönen Fleckchens Erde, eines ehemaligen Klostergrundes, in einer reizvollen Schrift. Hier hat vor hundert Jahren der Dichter Johann Kaspar Lavater gewohnt. Vor 50 Jahren wohnte Richard Wagner als Gast des damaligen Besitzers Wejendock auf dem grünen Hügel, wiedamals das Landhaus hieß. Dann dem großmütigen Entgegenkommen seines Gastfreundes schaffte der Meister hier ungestört an seinen Werken. „Tristan und Isolde“ ist hier entstanden. Als der Besitzer wieder in sein Haus zog, fand im geräumigen Vestibül eine Ausführung einzelner Sätze aus Beethovenschen Sinfonien statt. Wagner leitete das aus dreißig Musikern bestehende Orchester. Der Bruch Wagners mit seiner Frau war die Ursache, daß die schönen Tage von Zürich ein Ende fanden; er wandte sich damals nach Venedig.

* **Bank unter Walfahrern.** Im Walfahrtsort Maria Eich bei München, der sein 200jähriges Jubiläum feiert, verursachten vorgestern Tagendiebe unter der 15 000 Personen zählenden Menge der Walfahrer eine große Panik, indem sie plötzlich an verschiedenen Stellen „Auto, Auto!“ riefen. In dem furchtbaren Gedränge erlitten fünf Personen Nervenschwäche und vierzig Personen wurden bewußtlos, während die Diebe eine Menge Uhren, Ketten und Geldbörsen erbeuteten. Eine Frau wurde von religiösem Wahnsinn befallen; sie eilte auf die Bahnstation, um sich vom Zuge überfahren zu lassen, wurde aber noch rechtzeitig von den Gleisen fortgerissen und in die psychiatrische Klinik nach München gebracht.

* **Ein Pädagoge aus der „guten“ alten Zeit.** In einer alten Berliner Chronik findet sich folgende tragikomische Geschichte: In den zwanzig Jahren besaß ein gewisser Zielbauer in Berlin eine Knabenkneipe, in der er strenge Zucht walten ließ. Bei seinen Strafen bediente sich dieser Pädagoge aus der „guten“ alten Zeit eines etwa 1/2 Meter langen, baumstarken, mit Werg festgestopften Lederinstruments, das er wie seine Zügelnde der Form und Farbe wegen den „Spitkaal“ nannten. Das Ding, freis „auf breiterer Grundlage“ angewendet, tat ganz empfindlich weh, und der damit Gezüchtigte schrie jämmerlich. Das rührte Zielbauer nicht im geringsten, denn er besaß ein unfehlbares Mittel, dies Zergereschei nicht bis auf die Straßzeilen bringen zu lassen. Die ganze Klasse mußte nämlich stehend laut und kräftig „Heil Dir im Siegertranz“ singen, und zwar so lange, als die „Exekution“ dauerte.

Ein japanisches Heiratsgeschick. Im Gegensatz zu der nüchternen Prosa, in der unsere Heiratsgeschicke gemeinlich abgefaßt sind, beschäftigen sich die jungen Mädchen in Japan, wenn sie auf dem auch dort nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Zeitungsinferats einen Gatten suchen, einer

Ammut der Sprache und einer Poesie des Ausdrucks, die überaus reizvoll wirken. Das erhält die nachstehende Annonce, die kürzlich in einer großen Zeitung Lotios erschien: „Ich bin ein junges, sehr hübsches Mädchen, meine Haare zeigen die Wellenlinie der Wellen, mein Leint hat den Glanz und die Sammetweiche der Blume, mein Gesicht ist beweglich wie das Blatt der Trauerweide, meine braunen Augen gleichen den beiden Eidechsen des zunehmenden Mondes, ich habe genug an Geld und Gut, um mit meinem Gatten glücklich und Hand in Hand durchs Leben zu gehen und mich mit ihm bei Tag und Nacht des Anblicks der Blumen zu erfreuen. Wenn diese Anzeige einem jungen, intelligenten, lebenswürdigen Mann von höherer Bildung zu Gesicht kommt, so diene ihm die Nachricht, daß ich mich mit ihm vereinen und mit ihm bereit in einem Grabe von rotem Marmor ruhen will.“

Provinz und Umgegend.

* **Schleudis**, 21. Aug. Das „Wochenbl.“ schreibt: Zu der Widereroffnung in Modelwitz ist mitzuteilen, daß die Gebrüder Deutsch jede Beteiligung an dem Zusammenstoß mit Dahn bestritten. Montag wurde der Ziegeleiarbeiter Emil Frenzel in Papitz unter dem Verdacht der Mithäterschaft verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Schleudis zugeführt. Auch er verwickelte sich, wie seine Komplizen, in allerlei Widersprüche. Ohne jegliche Bedenten steht jetzt fest, daß die Gebrüder Deutsch und Frenzel die Wilddiebe waren; die Unterjuchung erstreckt sich nunmehr insonderheit darauf, die Verstecke der Gewehre der Wilderer zu ermitteln. Beim Suchen nach den Schuldigen mußten in Papitz und Modelwitz mehrfach Hausdurchsuchungen vorgenommen werden, die verschiedentlich eine ganze Menge von unbedingt gestohlenen Waren an den Tag brachten, die zu neuen Anklagen Anlaß geben werden.

* **Gnößky** (Mansf. Seefr.), 21. Aug. Auf seltsame Weise wurde die Beerdigung des Kriegsinvaliden Andreas Niesling unterbrochen. Als der Sarg schon in die Grube gelassen worden war und der Beständige, Pastor Freund, mitten in der Rede begriffen war, wurde von sämtlichen Teilnehmern deutlich ein viermaliges „Klopfen“ vernommen, so daß der Beständige seine Rede unterbrach und der Sarg wieder aus dem Grabe genommen und geöffnet wurde. Doch waren an der Leiche keine Veränderungen wahrzunehmen, so daß die Bestattung ihnen Fortgang nahm. Die rätselhaften Töne hat man sich nicht erklären können. Der Einwohnerchaft hatte sich große Aufregung bemächtigt.

* **Klostermansfeld**, 20. Aug. Die Ehefrau des Bergmanns Thauer hier wollte im Ofen Feuer anmachen und hatte zu diesem Zwecke Papier in die Feuerung gelegt. Kaum brannte es, als plötzlich ein heftiger Knall ertönte und der noch vor dem Feuer knienden Frau Bestandteile aus der Feuerung in das Gesicht flogen, wobei das linke Auge schwer verletzt wurde.

Die Frau wurde in die Klinik nach Halle transportiert. Die Ursache der Explosion ist eine Patrone. Wie sie zwischen das Papier gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Magdeburg**, 21. Aug. Nachdem bekannt geworden ist, daß der hiesige Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Landsberg bei Schluß der letzten Reichstagsitzung und beim Kaiserhof in Saale blieb, obgleich er von seinem Fraktionsgenossen Dr. Liebtnecht dreimal zum Verlassen des Saales aufgefordert worden war, soll für den sozialdemokratischen Parteitag in Chemnitz von Berlin aus ein Antrag auf Ausschließung Landsbergs aus der Partei vorbereitet werden. Ein vom Wahlkreise Niederbarnim beabsichtigter Antrag, Landsberg nur eine Rüge zu erteilen, wurde zurückgezogen.

* **Lauchstedt**, 21. Aug. Die hiesige Buchdruckerei nebst Lotalblatt-Verlag ist in den Besitz des Herrn Dr. Lauterbach hier selbst käuflich übergegangen.

* **Sangerhausen**, 20. Aug. Den Verletzungen erlegen ist im hiesigen Krankenhaus der 17jährige Dienstknecht Otto Kolze aus Hatzpöfel, der vom Gschirr überfahren wurde. Gestern abend 7 Uhr erlosch der Tod den armen Menschen von seinen Qualen. Er starb an innerer Verblutung.

Heiligenstadt, 20. Aug. Der hier in der Heimat in den Ferien weilende Gymnasial-Oberlehrer Georg aus Wülheim (Ruhr) erlitt auf einem Spaziergange einen scheinbar belanglosen Unfall. Erst nach einigen Tagen wurde ein Arzt zu Rate gezogen und dann im Krankenhaus eine Operation vorgenommen, der aber der Tod folgte.

Vermischtes.

Berlin, 20. Aug. In der Wohnung seines Vaters, des Professors Dr. Steinberg hat sich gestern der 35 Jahre alte Amtsrichter Steinberg vom Amtsgericht in Raugard in Pommern erschossen. Er jagte sich eine Revolverkugel in den Kopf und war sofort tot. Nach Angabe des Vaters hat der Unglückliche die Tat in einem Anfall von Nervenerregung begangen, die er sich bei einer militärischen Übung zugezogen hat.

Berlin, 21. Aug. Der Unteroffizier Thiele von der 12. Kompagnie des Garde-Gülfiler-Regiments warf sich in selbstmörderischer Absicht bei Staaken vor den Schnellzug nach Hannover und wurde von den Räubern gemaht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Th. soll die Tat aus Furcht vor einer Strafe, die ihm drohte, begangen haben.

Heinsberg, 21. Aug. In einem Seitenflügel des Strandhotels in Ostfriesland (Ostsee) kam Dienstag abend 8 Uhr ein Brand aus, der sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte und es bis auf die Grundmauern einäscherte. Die zahlreichen Badegäste konnten sich zum Teil nur unter Zurücklassung ihrer Effekten retten. Von der Marinestation Wämden waren auf Pinassen mehrere Kommandos eingetroffen, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Um 11 Uhr abends war das Ganze ein Trümmerhaufen.

Göttingen, 19. Aug. Das „Göttinger Tagebl.“ meldet: „Gegen einen hiesigen Rechtsanwalt ist von der Staatsanwaltschaft wegen Untreue in zwei Fällen Anklage erhoben worden. In zwei anderen Fällen schwebt noch die Voruntersuchung. Die Gerichtsverhandlung wird voraussichtlich Anfang Oktober stattfinden. Das Bureaupersonal des Anwalts ist bereits zum 31. August gefeuert worden.“ Es handelt sich um den Rechtsanwalt und Stadtratsordnen Dr. jur. Otto Denke, der bereits Ende Juni unter dem Verdacht der Untreue und Unterschlagung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet, aber gegen Stellung von 10 000 M. Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden war. Die Anklage wegen Untreue ist erhoben worden, weil Dr. Denke einen bei ihm von einem Klienten hinterlegten Betrag von 35 000 M. widerrechtlich in seinem Interesse verwendet und erst Deckung beschafft hatte, nachdem bereits die Staatsanwaltschaft davon Kenntnis erhalten hatte. In einem anderen Falle hat er als Kontosteuerverwalter die eingegangenen Gelder für verkaufte Waren in Höhe von etwa 21 000 M. nicht vorchriftsmäßig belegt und auch hier erst nach wiederholter energischer Anforderung durch den Gläubigerausschuß und den Konkursrichter Deckung beschafft. Dr. Denke hatte hier früher die bei meinem größte Praxis, er hat es aber nie verstanden, mit Geld umzugehen. Genau so schnell wie er es verdiente, ist ihm das Geld wieder unter den Fingern geronnen. Er war persönlich sehr anspruchslos, war großer Literaturfreund und hatte als Goetheforscher einen Ruf in der Literaturwelt. Er war aber auch als Sammler wertvoller Manuskripte bekannt, wofür er Unsummen opferte, und seine Sammlung seltener Handschriften soll allein einen Wert von über 100 000 M. repräsentieren. Leider hat es auch seine Frau nicht verstanden, mit dem hohen Einkommen ihres Mannes hauszuhalten. Als ihr vor etwa zwei Jahren das Erbe ihres Vaters anheimfiel, hatte sie nichts eiligeres zu tun, als sich in der Nähe von Zürich in der Schweiz ein Schloß zu kaufen, das sie fürstlich ausstattete.

Kalm i. Westpreußen, 20. Aug. Die Kaserne des Pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 ist niedergebrannt. Die Kaserne ist im Jahre 1778 unter Friedrich dem Großen erbaut worden und diente bis zum Jahre 1890 als Kadettenanstalt. Dann wurde sie das Heim des damals nach Kalm verlegten Jägerbataillons. Bereits vor einigen Jahren brannte ein Teil der Kaserne mit der Besatzungskammer ab. Bei dem jetzigen Brande ist eine Menge Waffen, Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke vernichtet worden, so daß der Schaden beträchtlich ist.

Innsbruck, 21. Aug. Von der Schulterpeime bei Innichen ist der Landeschütze Stephan Laux aus Bödmen beim Edelweissuchen abgehürzt; er war sofort tot.

Berlin, 21. Aug. Der ehemalige Matrose von der Seine-Schiffahrtsgesellschaft, Berner, hat am Dienstag in Anwesenheit des Seineschiffers einen neuen, von ihm erfundenen Tauchapparat in der Seine vorgeschützt. Der Apparat besteht aus einem Tauchblei, an dem sich ein Schlauch befindet, durch den man mittels einer gewöhnlichen Fahrradpumpe die nötige Luft zupumpt. Der Apparat hat nur ein Gewicht von einem Kilogramm. Um jedoch in der Tiefe bleiben zu können, nimmt der Taucher ein Gewicht von fünf Kilogramm mit. So steigt der Taucher im Bedenknung in die Tiefe. Zweimal blieb Berner je 10 Minuten auf dem Grunde der Seine, und aufsteigende Luftblasen zeigten, welchen Weg er nahm. Alle Fachleute sollen sich durchaus anerkennend über diesen Apparat ausgesprochen haben.

Morsburg (Saalen), 21. Aug. Auf der hiesigen Dorfstraße wurde die auf dem Fußwege stehende Frau des Ortsrichters Grummald von einem Kraftwagen, der einen anderen überfahren wollte, umgeren. Die Frau trug einen Schädelbruch und eine Gehirnerkrankung davon, denen sie erlegen ist.

